

**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland  
**Band:** 68 (2003)  
**Heft:** 4

**Artikel:** "Im Etter noo ..." : ein Nachtrag  
**Autor:** Domeniconi, Eneas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-859325>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das künstlerische Berufsleben spielte sich in verschiedenen «Ateliers» ab, in der selbstgebauten Baracke in Muttenz, in einem kleinen Schuppen am Schwierweg in Liestal und in der Orangerie des verschwundenen Trottengutes in Frenkendorf. Seine intensivste Schaffensperiode war jedoch in seinen zum Wohnen und Arbeiten umgebauten Baubaracke in Bubendorf. Mit dem Abbruch dieser Baracken ging weitgehend die Atmosphäre verloren, die diese intensive und kreative Zeit beeinflusst hat. In den siebziger Jahren ist es um Fritz Bürgins Schaffen ruhiger geworden. Der Tod seiner Frau, die starken Anteil an seinem Werk hat, war für ihn ein zusätzlicher Einschnitt in sein Leben. In späteren Jahren kam 1985 im Alten Schützenhaus in Zofingen zusammen, mit dem Maler Bernhard Hasenböhler nochmals sein Werk für viele seiner Freunde eindrücklich zur Geltung.

1992, zu seinem 75. Geburtstag fand im Rahmenatelier von Philipp Mohler in Liestal eine letzte grosse Ausstellung statt. Der riesige Andrang an der Vernissage war für ihn eine grosse Genugtuung und Freude.

Die letzten Jahre verbrachte er zurückgezogen im Rüttihubelbad im Bernbiet. Es entstanden letzte Arbeiten. Für die grosse Ausstellung «Skulpturen im Stadttraum» von 1997 in Liestal entstand nochmals ein Coq in Bronze, der heute in einem privaten Garten steht. Seine vielen Arbeiten im öffentlichen Raum erinnern an Fritz Bürgin. In der Geschichte der Kunst des Kantons wird sein Name einen bleibenden Platz behalten.

Dieser Nachruf erschien zuerst in der «Basellandschaftlichen Zeitung» vom 25. November 2003.

*Eneas Domeniconi*

## **«Im Etter noo ...»: ein Nachtrag**

In den Baselbieter Heimatblättern (Nr. 3, Oktober 2003, Seiten 110ff.) hat Erich Buser einen Artikel zum ehemaligen Geltekinder Dorfetter publiziert. Dieser Artikel bedarf eines Nachtrages. Wir möchten nämlich zum einen auf den hierzu in der zweiten Auflage erschienenen Falt-

prospekt aufmerksam machen und, damit verbunden, zu den möglichen Führungen durch das Dorf und zum andern auf die Tatsache, dass wir mit dem Etter ein Thema aufgegriffen haben, das andernorts ebenfalls eines ist.

## **Kartographische, bildliche und schriftliche Quellen als Ausgangspunkte**

Dem Geltekinder Dorfetter lag im wesentlichen die Karte von Georg Friedrich

Meyer (1690)<sup>1</sup> zu Grunde. Bildquellen zeigen oft die damals üblichen Arbeiten

<sup>1</sup> Georg Friedrich Meyer: Karte des Farnsburger Amtes. 1680. [Staatsarchiv BL, Planarchiv KP 5002 0076]

eigen gelu; wenn er aber kein gelu, vier schwein teilnen umb  
fleisch, uf das er auch des waldes geniesse.

Item mein herr der apt hat auch recht uf denselben wald  
seine schwein su schlagen, so viel als er uf seiner mussen er-  
zeugt, und soll kein lonesarich in den wald nemen, und die von  
Imsheim sollen auch keine lonesarich uf den wald nemen, und  
wil mein her der apt, so mag ein tag fürsfaren.

Item die gemein zu Imsheim hat recht, das bauholz auf dem  
vorg. wald zu hauen, wie viel einer zu seinem gebaue bedarf,  
der zu Imsheim in dem dorffitter sitzet, und davon ist einer nieman  
nutzet schuldig zu gebende, dan dem förster vier pfenning von den  
vier schwellen.

Item were es sach, das ein burger zu Imsheim bauholz auf  
dem obg. wald hiege, und das im am coste abgienge, oder das  
~~in die nacht überfiele und das er noch mer holzes auf damalben~~

Ausschnitt aus einem Faksimile von 1559 aus dem Deutschen Rechtswörterbuch. Das Dorf heisst heute Imbsheim und ist seit Mitte der 70er-Jahre des 20. Jahrhunderts im elsässischen Bouxwiller eingemeindet.



Titelblatt zum Gelterkinder Dorfetter.

auf den Feldern, unter anderen auch jene  
des Zaunflechtens, mit welchem der  
Dorfetter umgeben war (Abb. rechts)<sup>2</sup>. Mit  
der Abbildung eines Faksimiles aus Imbs-  
heim<sup>3</sup> von 1559 ersehen wir, wie wir uns  
die ausformulierte Rechtssituation für die  
Dorfbewohner innerhalb des Etters (hier  
«Dorfitter» genannt) vorzustellen haben  
(Abb. oben)<sup>4</sup>.

Grundlegendes zum Gelterkinder Etter  
ist den «Studien zur Rechtsgeschichte des  
mittelalterlichen Dorfes» von Karl Sieg-  
fried Bader<sup>6</sup> entnommen worden und es

<sup>2</sup> Quelle: [www.hippodromus.de/Schule/Artikel/Garten/garten.htm](http://www.hippodromus.de/Schule/Artikel/Garten/garten.htm). Stand 6. 11. 2003.

<sup>3</sup> Imbsheim liegt in der elsässischen Gemeinde Bouxwiller, 30 km nordwestlich von Strasbourg.

<sup>4</sup> Quellenfaksimile aus dem Online-Angebot des Deutschen Rechtswörterbuchs (in: [www.rzuser.uni-heidelberg.de](http://www.rzuser.uni-heidelberg.de)). Stand 6. 11. 2003.

<sup>5</sup> Holzschnitt aus Vergil, Georgica, Strassburg 1502. Aus: Rösener Werner: Bauern im Mittelalter. München 1991: 142.

<sup>6</sup> Bader Karl Siegfried: Das mittelalterliche Dorf als Friedens- und Rechtsbereich. 3. unveränderte Auflage. Reihe: Studien zur Rechtsgeschichte des mittelalterlichen Dorfes, Teil 1. Köln, Wien: 1981.

ist anzunehmen, dass auch in Norddeutschland und in der Nähe von Magdeburg dieses Buch bekannt ist. Denn, dem Internet sei Dank, kann hier von zwei interessanten Projekten berichtet werden,

die das mittelalterliche Dorf und damit auch den Dorfetter zum Thema haben und uns Einblick in das spätmittelalterlich-frühneuzeitliche Leben zur Zeit der Dreifelderwirtschaft<sup>7</sup> geben.



Gartenbau und Feldwirtschaft in der Zeit der Dreifelderwirtschaft.<sup>5</sup>

### Das mittelalterliche Modelldorf «Op de Hörn» bei Balje

Weit im Norden Deutschlands, in Niedersachsen, rund 30 Kilometer östlich von Cuxhaven im Landkreis Stade liegt direkt an der Elbe das Dorf Balje.

Hier können im seit 1996 geplanten und

aufgebauten mittelalterlichen Dorf Schul Kinder das Mittelalter spielerisch erleben und dabei Handwerke wie Tischler, Weber, Schmied, Färber, Koch, Bäcker und Töpfer «erlernen». <sup>8</sup> Interessant ist auch das Projekt des Biologischen Instituts der

<sup>7</sup> Zur Dreifelderwirtschaft siehe:

Zryd Paul: Grafenried zur Zeit der Dreifelderwirtschaft. Bern 1942.

Brühwiler Jürg: Der Zerfall der Dreizelgenwirtschaft im schweizerischen Mittelland. Diss. iur. Univ. Bern. 1975.

Pfister Christian, Klimgeschichte der Schweiz 1525–1860. Das Klima der Schweiz von 1525–1860 und seine Bedeutung in der Geschichte von Bevölkerung und Landwirtschaft. 3. Auflage. Bern und Stuttgart 1982.

<sup>8</sup> Alles weitere siehe unter [www.stade.city-map.de](http://www.stade.city-map.de). Stand 6. 11. 2003.



Drachen-Luftbild des mittelalterlichen Dorfes. (Foto Ulrich Monsees, mit freundlicher Genehmigung des Autors)

Universität Ulm, das sich mit seltenen Ackerkräutern zur Zeit der Dreifelderwirtschaft befasst.<sup>9</sup>

### **Wiederaufbau einer historischen Schiffs- werft in Werder bei Magdeburg**

Am selben Gewässer wie das Projekt aus Balje, aber weiter südöstlich in Werder bei Magdeburg ist das mittelalterliche Dorf «Classis Saxonica» am Entstehen, wie Ariane Steinbart in der Magdeburger Volksstimme vom 7. November 2003 berichtet. Das Spezielle an «Saxonica» wird die Erstellung einer historischen Schiffs- werft sein. Das archäologische Freilicht- museum soll ab Frühjahr 2004 errichtet

werden und dereinst als weiterer Magdeburger Tourismusmagnet Besucher anlocken, in dessen Zentrum der Nachbau see- tüchtiger historischer Schiffe stehen wird.<sup>10</sup>

### **Zukunftspläne für die Kulturspur**

Im Juni dieses Jahres wurde der Trägerverein «Erlebnisraum Tafeljura» gegründet<sup>11</sup>. In Teilprojekten sind unter anderem Erlebnispfade vorgesehen, worunter auch weitere Kulturspuren entstehen können. Sponsoren, die die Projekte unterstützen wollen, sind herzlich willkommen. Die «Kulturspur Gelterkinden», die auf ein sehr positives Echo gestossen ist, soll keine Eintagsfliege sein.

<sup>9</sup> Mehr dazu unter [www.biologie.uni-ulm.de](http://www.biologie.uni-ulm.de). Stand 6. 11. 2003.

<sup>10</sup> Weitere Details können unter [www.archaeologie-online.de](http://www.archaeologie-online.de) (Stand 6. 11. 2003) erfragt werden.

<sup>11</sup> Der «Erlebnisraum Tafeljura» ist ein gemeinnütziger Verein im Sinne von Art. 60ff. ZGB, der sich um die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in der Natur- und Kulturlandschaft des Tafeljuras kümmern will. Das Kerngebiet umfasst das BLN-Gebiet 1105 des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung. Weitere Informationen unter [www.pronatura.ch/bl](http://www.pronatura.ch/bl) oder bei der Präsidentin, Frau Sylvia Liechti, Mettenberg 117, 4444 Rümlingen. Siehe dazu auch die Volksstimme Sissach, Nr. 68 vom 6. Juni 2003, Seite 7.